

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

## Schwurgerichts-Verhandlungen.

Die 2. diesjähr. Schwurgerichtsitzung wurde Montag den 21. Juni c. durch den Vorsitzenden Herrn Appell-Gerichts-Rath Försch aus Ologau eröffnet. Als Geschworene waren erschienen: die Herren Geh.-Commerzien-Rath Friedr. Förster sen., Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent Amadeus Hegenberg, Kammerer Helbig, Gerbermeister Ferdinand Mühle, Post-Secretair Voitag, Rentier Eduard Schröder von hier, Dr. medic. Beerel, Brauermeister Hein, Kaufleute Gebhardt, Klee, Heinrich Köhler und Theodor Kunze, Fabrik-Inspector Lude, Rentier Ottomar v. Meyer aus Sagan, Rentmeister Bachnit aus Poln.-Nettlow, Herzogl. General-Bevollmächtigter Dienengräber aus D. = Wartenberg, Rittergutsbes. v. Klising auf Kolzig, Lehnschulz Nicolai aus Hobernig, Rittergutsbes. u. Rittmeister a. D. von Pannewitz auf Schweinitz III., Rittergutsb. Spitta aus Pirnig, Rittergutsbes. Graf v. Stosch auf P.-Kessel, Herzogl. General-Pächter Dantzer aus Liebsen, Fabrikbesitzer Glöckner aus Schirndorf, Rittergutsbes. Brieber auf M.-Küpper, Gutspächter Schlenner aus Ahr.-Hartmannsdorf, Gutsbes. Schmidt aus Zehrbeutel, Rittergutsbes. Bräuer auf N.-Poppstüb, Rittergutsbes. u. Major a. D. von Heuser auf Streibelsdorf, Rittergutsbes. Keyser auf Droscheydaun und Fabrikbesitzer Krieg aus Alt-Tschau.

Die am Montag und Dienstag verhandelten Sachen waren so geringfügiger Art, daß wir den Lesern unseres Blattes einen Dienst zu erweisen glauben, wenn wir nur erwähnen, daß am 21. der des Diebstahls angeklagte Reschke aus Pirnig zu 2 Jahr und 3 Monaten und die ebenfalls des Diebstahls angeklagte Tagearbeiter Winkler aus Sorau zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurden.

Außer den in voriger Nummer von uns gebrachten Anklagesachen kommen noch zur Verhandlung:

Donnerstag den 24. Juni: 3) a. wider den Häusler Krause aus Schleißch-Drehnow wegen eines schweren Diebstahls im 2. Rückfalle, b. wider den Dachdecker Bohnert aus Zonasberg wegen eines schweren Diebstahls im 1. Rückfalle.

Freitag den 25. Juni: 2) wider die unverschämte Ernestine Schirmer aus Grünberg wegen eines versuchten schweren und eines einfachen Diebstahls.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

+ Grünberg, 22. Juni. Wie wir vernehmen, ist am 21. der Direktor der hiesigen Realschule, Herr Dr. Laubert, einstimmig in Frankfurt a. D. zum Direktor der dortigen „Oberschule“ (Realschule 1. Ordnung) gewählt worden.

= Grünberg, 23. Juni. In der Sitzung des Zoll-Parlamentes vom 21. versuchte der conservative Abgeordnete von Blandenburg nochmals, die schon früher abgelehnte Petroleum-Steuer durchzubringen, und damit also eine größere Besteuerung der Arbeit der armen Leute einzuführen. Glücklicherweise fand auch diesmal der Antrag nicht die Mehrheit, sondern wurde von den Liberalen abgelehnt. Auch bei dieser Abstimmung stimmte Herr von Grävenitz (Grünberg) wieder für Einführung dieser Steuer.

+ Sagan, 17. Juni. Am vergangenen Sonntage brannte in dem ungefähr ¾ Meilen entfernten Brennstadt eine Häuslerwohnung nieder. Das Feuer wurde hier nicht bemerkt, so daß von Seiten der Stadt keine Hilfe gesendet werden konnte. Ueber die Entstehungursache ist bis jetzt noch nichts bekannt. Einem Mitbewohner des Hauses, Namens Berndt, war sein geringes Besitzthum zum großen Theil verbrannt, als er hierzu noch die

Nachricht erhielt, daß sein Sohn, der in einer entfernten Stadt als Kutscher dient, beim Schwimmen der Pferde ertrunken sei. Um die Habe des Sohnes, auf die man wegen Erstattung der Begräbniskosten Beschlagnahme gelegt hatte, wieder zu erhalten, machte sich Berndt am Montag auf den Weg nach Sagan, um durch die Post die Einlösungssumme von wenigen Thalern abzuschicken. Auf dem Wege zur Stadt kehrte er in dem Krug von Altkirch ein und erzählte hier dem Wirth sein Unglück, so wie den Zweck seiner Wanderung. Ein fremder, junger Mann hörte das Gespräch mit an, und als sich Berndt entfernt hatte, verließ auch er das Wirthshaus, eilte Gesterem nach, erreichte ihn in der Gegend der Reinitzbrücke und feuerte hier von hinten in unmittelbarer Nähe aus einem Doppelterzerol einen Schuß auf ihn ab. Berndt wurde im Genick getroffen, doch war das Terzerol nur mit Schrot geladen, so daß er sich noch umdrehen und dem Raubmörder entgegentreten konnte. Dieser wollte jetzt den zweiten Schuß abfeuern, aber das Terzerol versagte, und der Verbrecher suchte nun schleunigst das Weite. Berndt ist schwerhörig, weshalb Jener ihm unbemerkt hatte nachschleichen und den Schuß aus unmittelbarer Nähe auf ihn abfeuern können, wovon der verbrannte Kockfragen noch Zeugniß giebt. Im Halse fanden sich beim Verbinden der Wunde noch Schrotkörner. Sofort wurden von Seiten der hiesigen Polizei die Behörden der Umgegend telegraphisch von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, und, wie wir hören, soll es bereits gelungen sein, den Verbrecher in Sorau festzunehmen. (Neuere Nachrichten zufolge ist dies nicht der Fall.)

Posen, 19. Juni. [Ein verheiratheter katholischer Priester.] Durch die Blätter macht gegenwärtig in verschiedenen Personen eine Mittheilung die Kunde, wonach ein katholischer Geistlicher in unserer Provinz mit Genehmigung des Papstes verheirathet sein soll.\* Da diese Mittheilung in allen ihren Personen viele thatsächliche Unrichtigkeiten enthält, so nimmt der hiesige Correspondent der „Bromberger Zeitung“, der über diese Angelegenheit unzweifelhaft gut unterrichtet ist, Veranlassung, der genannten Zeitung Folgendes mitzutheilen: Der betreffende Geistliche, den ich persönlich gekannt habe und der schon seit länger als 10 Jahren nicht mehr zur Zahl der Lebenden gehört, hieß Sylwester und stammte aus dem Krakauer Gebiet, wo er in den dreißiger Jahren das Amt eines katholischen Pfarr-Administrators verwaltete. Er gab im Jahre 1838 sein geistliches Amt auf und trat in Warschau zur evangelischen Kirche über. Im Jahre 1843 wurde er in Wylhyten an der ostpreussischen Grenze als evangelischer Cantor angestellt und heirathete dort, obwohl ein hoher Bierziger und von schwächlicher Gesundheit, ein junges Mädchen von 17 Jahren. Als im Jahre 1845 die von Dionge und Czarski angeregte kirchliche Reformbewegung in Fluß kam, ging Sylwester mit seiner Frau und einem neugeborenen Kinde nach Königsberg, wo sich eben eine neukatholische Gemeinde ge-

\* Auch unser Blatt hat in voriger Nummer diese Mittheilung gebracht, sie jedoch zugleich mit einem Fragezeichen versehen.

bildet hatte, in der Absicht, dort als Prediger eine Anstellung zu suchen. Er erreichte diese Absicht zwar nicht, weil er der deutschen Sprache nicht mächtig genug war, er wurde aber in Königberg reichlich mit Reisegeld unterstützt und begab sich auf Anrathen dortiger Freunde nach Schneidemühl zu Gzerzki. Dort gelang es ihm bald, einen Wirkungskreis als neukatholischer Prediger zu erhalten. Er fungirte als solcher zuerst in Chodziesen und wurde später von dort nach Oberschlesien, wo sich inzwischen mehrere neue Gemeinden gebildet hatten, berufen. Da Sylvester wegen seiner ungenügenden Kenntniß der deutschen Sprache bei den neuen Gemeinden, in denen durchweg das deutsche Element vorherrschte, wenig beliebt war und keine Erfolge erzielte, so sah er sich bald isolirt und gerieth mit seiner Familie, die sich durch die Geburt eines zweiten Kindes noch um ein Glied vermehrt hatte, in bittere Noth. Als endlich alle seine Hilfsquellen versiegt waren, entschloß er sich nach schweren Kämpfen mit Einwilligung seiner Frau, sich von seiner Familie zu trennen und zur katholischen Kirche, die er vor 12 Jahren verlassen hatte, zurückzukehren, um wieder eine Anstellung als katholischer Pfarrer zu erhalten. Er begab sich persönlich zu dem damaligen Erzbischof v. Przyłuski in Posen, legte demselben offen seine Familienverhältnisse dar und wurde von ihm mit dem Versprechen seiner Wiederanstellung als Geistlicher in den Schooß der katholischen Kirche wieder aufgenommen; doch mußte er das Gegenseitversprechen leisten, daß er nach seiner Anstellung seine Frau und seine beiden Kinder (zwei Knaben) nicht in seinem Hause behalten, wohl aber nach Kräften für ihren Unterhalt sorgen werde. Nach zweimonatlicher Buhzeit wurde Sylvester als Lokalvicar in Sobotka, im Kreise Pleschen, angestellt. Die Sehnsucht nach Frau und Kindern, die er über Alles liebte und um deretwillen er den Schritt der Rückkehr zur katholischen Kirche gethan hatte, ließ ihm keine Ruhe und er führte nach kurzer Zeit die geliebten Seinen in sein Haus ein. Er gab seine Frau für eine verwitwete Schwester aus und lebte mit ihr und den Kindern längere Zeit zusammen. Dies glückliche Verhältniß wurde aber bald durch die Denunciation eines Amtöbruders gestört, der dem Erzbischof v. Przyłuski die anonyme Anzeige machte, daß Sylvester seine Frau und seine Kinder bei sich habe. Der unglückliche Sylvester wurde durch eine erzbischöfliche Verfügung abermals gezwungen, sich mit blutendem Herzen von den Seinigen zu trennen. Er brachte sie im nahe gelegenen Pleschen unter und versorgte sie nicht bloß reichlich mit Allem, was sie zu ihrem Unterhalt bedurften, sondern statete ihnen auch öfter persönliche Besuche ab. Im Jahre 1857 erhielt Sylvester eine kleine Landpfarre in demselben Pleschener Kreise; er hatte aber sein neues Amt kaum angetreten, so starb er. Seine ihm treu ergebene Frau war bei seinem Begräbniß zugegen. Der ganze Nachlaß des Verstorbenen wurde auf Verfügung des Erzbischofs v. Przyłuski der in Armuth hinterbliebenen Wittve ausgehändigt und später wurden sogar die beiden Kinder, deren Ernährung der Mutter sehr schwer wurde, auf erzbischöfliche Kosten im katholischen Waisenhaus in Wollstein untergebracht. Nach einigen Jahren, nachdem Frau Sylvester sich wieder glücklich verheirathet hatte, nahm sie ihren älteren Sohn (der jüngere war im Waisenhaus gestorben) zu sich und hat ihn im evangelischen Glauben zu einem braven und tüchtigen Menschen erzogen. Die Angabe, daß Sylvester persönlich beim Papste gewesen sei und von ihm die Erlaubniß zum Zusammenleben mit seiner Frau erwirkt habe, beruht auf einem Irrthum.

### Sommer-Theater in Grünberg.

Sonntag den 20. Juni. Ein umfangreicher Zettel kündigte uns für heute 2 Vorstellungen an, von denen die erste um 4 Uhr beginnen, und aus dem „verwünschten Prinzen“ bestehen sollte, die zweite wie gewöhnlich um 8 Uhr ihren Anfang nahm, und uns das Charaktergemälde „Unter der Erde“ vorführte. Die Natur scheint die stete Ankündigung „Sommer-Theater“ als eine Herausforderung zu betrachten, der sie dieselbe Consequenz entgegen setzen zu müssen glaubt, denn bis dato gelang es Herrn Direktor Joche leider erst ein einziges Mal, den Versprechungen auf dem Zettel in

dieser Beziehung zu genügen. — So auch heute: Die angekündigte Nachmittagsvorstellung wurde wörtlich zu Wasser. — Ein unaufhörlicher Regen ergoß sich über unsere Stadt, der selbst den mutigsten Entbuschaften vom Besuche des Theaters zurück zu schrecken im Stande war. Trotzdem das Unwetter bis zum Abend, wenn auch gemäßigter, fort dauerte, war doch das unter diesen Umständen wieder zur Benutzung nothwendig gemordene „Winter- resp. Saal-Theater“ ganz gut gefüllt. — „Unter der Erde“, dessen Verfasser sich für uns auch in diesen Regionen befand, da wir vergebens seinen Namen auf dem Zettel suchten, ist eines jener sogenannten „Lebensbilder“, die mit sehr flüchtigen Strichen gezeichnet, von jeder feineren Charakterzeichnung absehen und ihre Hauptpunkte nur in die Moral verlegen, die bei diesem Stück wenig romantisch lautet: „Arbeit bringt Segen.“ Selbstverständlich ist, daß ein solches Stück das Publikum nur bei sehr guter Darstellung befriedigen kann, und mit Vergnügen konstatiren wir, daß heute letzteres der Fall war. — Das Hauptverdienst hieran gebührt vor Allem Herrn Direktor Joche (Hans), der die Rolle des einfachen, aber dabei doch recht schlauen Naturmenschen ganz vortrefflich durchführte. Ueberhaupt müssen wir heut der Gesamt-Darstellung unser Lob zuerkennen, zumal die einzelnen Partien des Stückes an und für sich doch nicht Stoff genug zu einer kritischen Analyse bieten, und nennen deshalb nur die Herren: Fuhrmann (von Freihold), Broßmann (Klugeborn), Link (Sevilius), sowie Fr. Lehmann und Sand als „Sulanne“ resp. „Rosine.“ Herr Duchow, den wir bisher nur Gelegenheit in „Lamm und Löwe“ als „Orispolizist“ und im heutigen Stücke als „Cyprian“ zu sehen Gelegenheit hatten, konnte uns durch diese Partien, die mehr oder weniger in den Hintergrund gedrängt sind, allerdings noch keinen evidenten Beweis seiner Leistungen geben, doch glauben wir in ihm einen guten Vertreter komischer Rollen zu erblicken. Herr Schmidt „Doctor Treufels“, dem wir hinsichtlich seiner Darstellung keinen Vorwurf machen wollen, da die Ansprüche an diese Rolle eben unbedeutend sind, ließ uns durch sein Aeußeres nur darüber im Zweifel, ob es wohl im Bereiche der Möglichkeit liegt, daß ein Mädchen wie Fr. Engemann, oder besser gesagt, wie der von ihr repräsentirte Character, sich ewig unglücklich fühlen würde, diesem Mann „ihrer Wahl“ nicht angehören zu dürfen. Jedoch — de gustibus non est disputandum!

Montag den 21. Juni. „Spielt nicht mit dem Feuer“ von Butlit. Dieses Lustspiel, eines der wenigen neueren, dem man mindestens das Prädikat „relativ gut“ vindiciren kann, hatte, obgleich unserem Theater-Publikum nicht mehr unbekannt, dennoch das Haus leidlich gefüllt. Das Spiel der Darsteller war ganz danach angethan, die Feinheiten des Stückes noch mehr zu heben. Erwähnen wollen wir Herrn Broßmann, der uns hier als seiner Komiker in seinem eigentlichen Fach zu sein schien; sein Dr. Weller war die richtige Mischung von Lebemann, lachendem Philosophen und durchtriebenem Intriguanen, wie auch Frau Link (seine Frau) die geschwähige alte Lante mit der an nervösen Zufällen leidenden Gattin vortrefflich in sich zu vereinigen mußte. — Fr. Lehmann (Alice von Molden) sowohl wie Herr Fuhrmann (Gottfried Huber) führten die undankbaren Rollen der Liebenden wie immer gut durch; letzterem rechnen wir es besonders hoch an, daß er es verstanden hat, sich von der Steifheit, die Liebhabern so oft eigen ist, in seinem Spiel fern zu halten; Fr. Lehmann möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß der breite schlesische Dialekt, der allerdings sonst recht gemüthlich klingt, bei einer Amerikanerin doch allzu sehr die Illusion stört.

### Politische Umschau.

— Am 22. sind vom Könige sowohl das Zoll-Parlament als auch der Reichstag des Norddeutschen Bundes mit einer Thronrede geschlossen worden, wobei in Bezug auf letzteren der König mit Zuversicht die Hoffnung aussprach, die Mitglieder im nächsten Jahre und zwar bald nach dem Beginn desselben wieder zu begrüßen.

— Der Kriegshafen an der Jade hat, wie die Hamb. Nachr. mittheilen, anfänglich „Zollern am Meere“ getauft werden sollen. Der König hat aber Anstoß daran genommen, daß ein Bundeshafen einen specifisch preussischen oder hohenzollern'schen Namen trage, und sich den Vorschlag: Wilhelmshafen, der den gegenwärtigen Präsidenten des Norddeutschen Bundes andeutet, daher lieber gefallen lassen.

— Der Pariser „Gaulois“ hat nun auch den Schlüssel für die Straßentumulte in Paris gefunden. Er meldet als ein in der Stadt vielfach verbreitetes Gerücht, daß die Ruhestörer mit preussischem Gelde gedungen worden wären, denn, fährt er fort, man hätte bei ihnen sehr häufig „Kreuzer“ gefunden.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen Forst-Auffsehers im Sawader Dierwalde, mit welcher ein jährliches Einkommen von 150 Thlr. baar und etwa 50 Thlr. an Naturalien verbunden ist, soll baldigst wieder besetzt werden. Forstverforgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung des Forst-Versorgungsscheines, so wie ihrer Dienst- und Führungs-Zeugnisse und eines selbst geschriebenen Lebenslaufes bis zum 12. Juli c. bei uns melden.

Grünberg, den 18. Juni 1869.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß bei dem am 4. Juli d. J. in Deutsch-Wartenberg stattfindenden kirchlichen Marienfeste das Feilhalten von Waaren jeglicher Art, mit Ausnahme von Bildern aus der heiligen Schrift und Gegenständen, welche zum Wochenmarktsverkehr gehören, nicht gestattet werden wird.

Grünberg, den 21. Juni 1869.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Sieben Stück Gardinen ohne Muster mit Klöppelranken sind auf dem Polizei-Bureau abgeliefert worden, wo sie von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden können. Dieselben sind muthmaßlich erst kürzlich gestohlen worden.

Grünberg, den 22. Juni 1869.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Auction.

Montag den 28. Juni cr. werden:

- 1) Vormittags 10 Uhr vor und resp. im gerichtlichen Auktions-Lokale 1 Pferd, 1 Spazierwagen, 1 Brückenwaage, 68 Kisten Cigarren, 1 goldene Kette, diverse Gold- und Silbersachen, 3 kupferne Siedekessel, Möbel, Kleider und Hausrath,
- 2) Nachmittags 3 Uhr 9 Viertel Rothwein mit Gebinden und diverse leere Weingebinde, welche im Keller des Gensd'arm Gutsche'schen Hauses — Hintergasse — lagern, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 22. Juni 1869.  
Königliches Kreis-Gericht.

Zum Wäschenähen auf der Maschine empfiehlt sich

Wittwe Lehrer Seifert,  
Niedertborstraße Nr. 23.

### Pergament-Papier

zum luftdichten Verschluß eingemachter Früchte empfiehlt

W. Levysohn.

Alle an

### Epileptischen Krämpfen (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Am 1. Juli 1869 beginnt ein neues Abonnement auf

### Haus Wachenhusen's Hausfreund,

in achtägigen Nummern von je 2 Bogen in glänzender Ausstattung, mit Original-Illustrationen der ersten deutschen Künstler, durch alle Postanstalten (incl. Porto-Aufschlag) für 17½ Sgr. pro Quartal, durch alle Buchhandlungen für 15 Sgr., oder in Heften à 5 Sgr. zu beziehen.

Die vereinigten Kräfte der ersten deutschen Schriftsteller und Künstler haben den Hausfreund zu dem verbreitetsten, beliebtesten und gediegensten Unterhaltungsblatt gemacht. Sein Chef-Redacteur, Hans Wachenhusen, ist eine europäische Berühmtheit. Der neue Jahrgang wurde eröffnet mit dem neuen großen Roman

### Hammer und Amboss

von Friedrich Spielhagen,

dem gefeiertsten aller jetzt lebender Schriftsteller. Von weiteren Beiträgen nennen wir nur: Das Vermächtniß des Dämons, von F. v. Wickede. — Im Mondenschein, von Fr. Gerstäcker. — Eine Sonnenwendgeschichte, von Heinrich Noe. — Der Schwede und sein Kind, von Franz Subojaksky. — Der Heiraths-Antrag, Humoreske von St. Graf Grabowsky. — Von der Botengängerin und aus dem Erbgericht, Dorfgeschichte von Moriz Horn. — Prinz Wilhelm von Fürstenberg, der Staatsverräter, von Georg Hill. — Das Altentheilsvergnügen, von M. Anton Niendorf. — Böhmisches Hungerthürme, von Gustav Kask. — Heine-Skizzen, von Eust. Karpeles. — Der Papst in Wien, von Schmidt-Weißensels. — Die Fortdauer nach dem Tode, von Karl Kuf. — Bilder aus Rußland, von Fr. Pücker. — Berliner Photographien, von Hans Wachenhusen. — Wiener Briefe. — Münchener Bilderbogen, von C. A. Dempsloff. — Pariser Plaudereien. — Londoner Briefe. — Amerikanische Skizzen. Kein Abonnent wird auch nur eine Nummer unbefriedigt aus der Hand legen.

### Hausfreund-Expedition in Berlin, Kronenstr. 21.

Bestellung nimmt entgegen die Buchhandlung von

W. Levysohn in Grünberg.

### Auction.

Montag den 28. d. M.  
Vormittags 10 Uhr

sollen in der Brauerei hieselbst verschiedene Gegenstände als: Bettstellen, Bänke, Spiegel, Waschräder, Sägen, Aerte, Siebe, Kisten, auch ein Pöckelfaß mit Schraube öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

### Gute kieferne Schindeln

liegen zum Verkauf bei

Uhlmann, Niedertbor.

Wie verlautet hat das Konsistorium ganz unerwartet den bereits begonnenen Druck unseres evangelischen Gesangbuches einhalten lassen. Es darf unserem Kirchenrathe wohl zuversichtlich vertraut werden, derselbe werde die Selbstständigkeit unserer Gemeinde, wie in jeder anderen Hinsicht, so auch in der freien Wahl ihres Gesangbuches zu wahren wissen und das neue Gesangbuch genau nach letzter, ihr zusagender Auflage bewahren, ohne irgend eine Aenderung darin vorzunehmen. Auch wir Grünberger Protestanten wollen und werden uns die evangelische Freiheit nicht rauben lassen. Am Wenigsten wollen wir einen papiernen Papst, unter welchem Titel er uns auch geboten werden möge.

Ein weißer Ofen ist zu verkaufen in der Stadtbrauerei.

### Freiwillige Mühlen-Verpachtung.

Eine bei einem großen Dorfe nahe bei Wartenberg belegene eingängige Windmühle mit zwei französischen Cylindern, neu gebaut, ist sofort aus freier Hand zu verpachten. Das Nähere in der Exped. des Wochenbl.

Die größte und schönste Backwaare liefert

H. Fürst.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Vom 1. October d. J. ab ist eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 6 Stuben nebst Zubehör, anderweitig zu vermietthen Berliner Straße Nr. 12.

Ein starkes gesundes Pferd, brauner Wallach, 6 Jahr alt, wollen wir verkaufen. Eichmann & Forstmann.

Eine Wagen-Plauze ist gefunden worden und kann in Empfang genommen werden beim Dachdecker Wache, Johannisstraße.

Vom 1. Aug. ab wird eine gr. Unterstube miethsfrei. Grünstr. 69.

Zwei gewandte Burtschen zum Kir-schenpfücken sucht

Fr. Daum, breite Straße.

Sommer-Theater in Grünberg.  
Im Garten des Herrn Künzel.  
Donnerstag den 24. Juni: **Englisch.**  
Lustspiel in 2 Akten von Görner.  
Hierauf: **Das Versprechen hinter'm Heerd.** Vaudeville in 1 Akt von A. Baumann.

Freitag den 25. Juni: **Die Selige an den Verstorbenen.** Lustspiel in 5 Akten.

Bei ungünstiger Witterung im Saal-Theater.

**Eduard Zoche,**  
Theater-Direktor.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

**Gasthof zur Sonne.**

Heute Donnerstag Nachmittag

 **Wurksauschieben,**

wozu freundlichst einladet

**F. Theile.**

Dienstag Gesangübung im Russischen Kaiser.

**Fürderer.**

**Heiders Berg**  
empf. von heut ab täglich frisch gepflückte Kirschen.

**M. engl. Matjeshering**  
(Sumifisch)

empfehl't billigt

**C. Herrmann.**

**Engl. Matjes-Heringe**  
ganz vorzüglich, à Stk. 9 Pf., empfing und empfiehl't

**A. Krumnow.**

**Graupen und Reis**

von 2 Sgr. pro A. an empfiehl't

**J. C. Balkow.**

 **Ein Kohlenkasten, ein Siedekasten, eine Schnittbank, so wie Bretter auf den Düngewagen sind billig zu verkaufen in der Stadtbrauerei.**

Die Jeschte'sche Schmiede in Groß-Bessen mit Wohnung und sämtlichem Werkzeug ist vom 1. Juli ab veränderungshalber zu verpachten.

**Stroh hat abzulassen**  
Friedr. Dehmel.

Von frischen Zusendungen empfehle:

1<sup>a</sup> Emmenth. Schweizer Käse,  
1<sup>a</sup> fetten Fimburger dto.  
□ Sahnenkäse.

**C. Herrmann.**

**Portland-Cement**

frische Sendung empfiehl't

**A. Krumnow.**

# Ziehung am 1. Juli.

Durch Ankauf eines Anlehens-Looses des neuen

## Herzoglich Braunschweig Prämien-Anlehens

bietet sich die Gelegenheit, einen der Gewinne von Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 55,000, 50,000, 40,000, 36,000 u. erlangen zu können, da ein solches Loos in allen stattfindenden Ziehungen so lange mitspielt, bis demselben einer der Gewinne, — wovon der geringste schon Thlr. 21 beträgt, zu Theil geworden ist.

Zur Erleichterung des Ankaufs dieser Staats-Anlehens-Loose, deren An- und Verkauf überall gekehlich gestattet ist, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus das Original-Prämien-Loos mit

### Rthlr. 2. Anzahlung,

welche pr. Posteinzahlung oder durch Einsendung (oder gegen Postnachnahme) zu entrichten sind, während die weiteren Beträge durch monatliche Ratenzahlungen abgetragen werden können.

Nach geschehener Anzahlung spielt das Loos schon bei der am 1. Juli stattfindenden Ziehung mit.

Verloosungspläne und jede weitere Auskunft gratis.

## Moriz Stiebel Söhne,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

Ein starker Handwagen steht sehr billig zum Verkauf im Gasthof zu den drei Mohren.

Vom 1. October d. J. ab ist in meinem Hause, Topfmarkt Nr. 77, eine Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör anderweitig zu vermieten.

**Carl Langner.**


Eine gut gelegene Hinterstelle in der evangelischen Kirche ist billig zu vermieten. Wo? sagt die Expedition des Wochenblattes.

Zwei kleinere Quartiere sind zum 1. Juli zu vermieten bei

**G. Bartsch, Niederstr.**

Eine gute Violine ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Einen zuverlässigen tüchtigen Kut-scher sucht der Kaufmann **Engmann.**

 Ziegelstreicher und Arbeitsleute finden dauernde Beschäftigung in meiner Ziegelei.

**Holzmann.**

Arbeitsburschen finden dauernde Beschäftigung im Atelier von **Gust. Schwarz.**

Wein à Quart 4 1/2 Sgr. beim Bäcker Liz.

67r Weißwein bei **Bartlam, Niederstraße.**

Ein Geldbeutel ist gefunden worden von **Reinhold Schulz,** Freistädter Straße 34.

### Weinausschank bei:

Eischlermstr. Grätz, 68r 6 sg., 68r 5 sg.  
Below am Markt, 68r 5 sg.  
Fleischer Kadach, 68r 5 sg.  
Aug. Mangelsdorf a. Lindeberge, 68r 5 sg.  
Bäcker Mohr, Niederstraße, 68r 5 sg.  
Muths an der Neustadt, 68r 5 sg.  
E. Pähold, 1. Walke, 68r 5 sg.  
Wittfrau Strauß, 68r 5 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 5. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Superintendent Pastor prim. Müller.

Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

### Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 22. Juni. Breslau, 21. Juni.  
Schl. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. — " 78 3/8 B.  
" " A. à 4 pCt.: — " 88 11/12 G.  
" " C. à 4 pCt.: — " 95 1/4 B.  
" Rüst.-Pfdbr. — " —  
" Rentenbr.: 88 3/8 G. " 88 3/8 G.  
Staats-Schuldscheine: 80 1/2 G. " 81 1/2 G.  
Freiwillige Anleihe: 96 1/2 G. " —  
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 1/4 G. " 102 G.  
" à 4 pCt. 85 3/4 G. " 84 1/4 B.  
" à 4 1/2 pCt. 93 1/4 G. " 93 3/8 B.  
Prämienanl. 123 1/2 G. " 123 3/4 B.  
Louis'd'or 112 1/4 G. " 112 B.  
Goldtrone 9—10 3/4 sg.

### Marktpreise v. 22. Juni.

Weizen 65—74 tlr. " 78—88 sg.  
Roggen 59—61 " " 70—75 "  
Hafer 32—36 " " 41—45 "  
Spiritus 17 1/2—3/8 tlr. " 16 1/2 G.

### Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 21. Juni.		Crosfen, den 17. Juni.		Sagan, den 19. Juni.	
	Höchst. tlr. fg.	Niedr. pf. fg.	Höchst. tlr. fg.	Niedr. pf. fg.	Höchst. tlr. fg.	Niedr. pf. fg.
Weizen . . . .	2 27	6 2 22	6 2 22	6 2 12	— 2 27	6 2 22
Roggen . . . .	2 17	6 2 15	— 2 12	— 2 6	— 2 17	6 2 15
Gerste . . . .	— —	— —	— 2 11	— 2 8	— 2 5	— 2 —
Hafer . . . .	1 15	— 1 13	9 1 18	— 1 13	— 1 18	9 1 13
Erbsen . . . .	— —	— —	2 20	— —	— —	— —
Hirse . . . .	4 5	— 3 20	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln . .	1 6	— 1 —	— 28	— 20	— 28	— 24
Heu der Ctr. .	— —	— —	— —	— —	— 1 10	— 1 5
Stroh d. Sch.	12 —	— 11 —	— —	— —	— 9 —	— 8 —
Butter d. Pfd.	— 8	— 7 6	— —	— —	— 8 —	— 7 —